

WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 47

2. Dezember 1960

Jahrgang 12

Empfängerröhre legte noch einen Zahn zu!

Stand der Planerfüllung am 28. November 1960

Empfängerröhre	seit Jahresbeginn
Bildröhre	92,6 Prozent
Spezialröhre	88,9 "
Senderröhre	105,2 "
Halbleiter	100,0 "
Elektronenmikroskopie	90,8 "
Quarze	93,7 "
Betriebsplan insgesamt	100,3 "
	94,7 "

In den vergangenen sieben Tagen lag die Gesamtproduktion in der Empfängerröhre um 700 Stück über dem Plan, während die Bildröhre um 1700 Stück und die Diode um 12 600 Stück hinter dem Plan zurückblieben.

Damit wurde immer noch keine Aufholung der Rückstände erreicht, und der Bereich Halbleiter hat das, was er in der vorhergehenden Woche aufgeholt hat, praktisch wieder verloren.

Jetzt hat der letzte Monat des Jahres begonnen. Es kommt darauf an, den Dezember zum „Monat der höchsten Aktivität und der höchsten Leistung“ zu machen und alle Hemmnisse aus dem Wege zu räumen. Denken wir daran, daß jede Bildröhre, jede Empfängerröhre und jede Diode, die wir herstellen, dazu beiträgt, einen Rundfunk- oder Fernsehempfänger zu komplettieren und damit vielleicht einen lange gehegten Weihnachtswunsch zu erfüllen.

An uns liegt es, ob diese Wünsche erfüllt werden oder nicht. Hellwig

Der Kompaß steht auf Frieden

Gegenwärtig finden in unserem Betrieb die Verbandswahlen der FDJ, die im Rahmen des sozialistischen Jugendverbandes eine große Bedeutung haben, statt. Es drängt mich deshalb, einiges dazu zu sagen.

Die Wahlen des Verbandes und damit die Stärkung und Festigung finden zu einem Zeitpunkt statt, in dem die Unvermeidbarkeit des Fortschritts der menschlichen Gesellschaft zum Sozialismus durch die schnell wachsende Kraft des sozialistischen Lagers unter Führung der Sowjetunion und das Erstarken der kommunistischen und Arbeiterparteien in den kapitalistischen Ländern für alle Menschen immer offensichtlicher wird.

Diese Entwicklung sowie das erfolgreiche Vorwärtsschreiten des anti-imperialistischen Freiheitskampfes der kolonialen und halbkolonialen Völker und die Zuspitzung des Klassenkampfes in den kapitalistischen Ländern, das Anwachsen der Gegensätze zwischen denselben üben einen großen Einfluß auf die Lösung der Hauptaufgaben der Gegenwart, die Sicherung des Friedens, aus.

Zur Lösung dieser Aufgaben hat die FDJ eine große Verpflichtung übernommen. Sie ist doch heute aus dem gesellschaftlichen Leben einfach nicht mehr wegzudenken. Sie steht mit an vorderster Front bei der Bewußtseinsfestigung unserer Menschen, löst mit jugendlichem Schwung und Elan komplizierte ökonomische Aufgaben, kurzum, ist überall, wo es notwendig ist, an vorderster Stelle zu finden.

Auch bei der Lösung der Hauptaufgabe, der Sicherung des Friedens, hat der Jugendverband auch über den Rahmen hinaus Verpflichtungen. Dieser Kampf vollzieht sich doch bei uns unter besonders schwierigen Bedingungen! Die Bändigung des deutschen Militarismus, die Erzwingung der Abrüstung und eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten stehen auf der Tagesordnung. Vor solchen gewaltigen Aufgaben stand noch keine junge Generation.

Ist es nicht deshalb unsere Aufgabe, der Jugend den Weg zu zeigen, ihr zu helfen, Klarheit über alle sie bewegenden Fragen zu bekommen, damit sie mit dem ihr eigenen Schwung vorwärtstürmen kann. Wenn wir uns aber in dieser Richtung umschaun, müssen wir feststellen, daß wir doch noch viele Versäumnisse haben. Es geht bei der Hilfe, die gerade in der Wahlperiode notwendiger denn je ist, nicht so sehr um technisch-organisatorische Fragen, als um die politische Unterstützung. Denn um zu bewußten Streikern zu werden, muß man ideologisch klar sein.

In allen Abteilungsparteiorganisationen muß gerade jetzt während der Umtauschaktion der Parteidokumente sehr ernsthaft die Arbeit der jungen Genossen im Jugendverband überprüft werden und ihnen eventuell Hilfe gegeben werden. Die Hilfe und Anleitung fängt an bei der BPO und geht über die Abteilungsparteiorganisationen bis zu den Parteigruppen und endet in konkreten Parteaufträgen für jeden jungen Genossen. Die Ausrichtung auf bestimmte

Schwerpunkte wird konkreter werden. In den Schwerpunktbereichen Empfängerröhre, Diode und Bildröhre muß der Kampf gemeinsam mit den Genossen und allen Kollegen auf die Senkung des Ausschusses und einer hohen Arbeitsdisziplin gerichtet sein. Senkung des Material-

verbrauches und noch viele andere Probleme gilt es zu lösen.

Bei der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit hat gerade in unserem Betrieb neben der Gewerkschaft die FDJ eine große Verantwortung zu tragen. Die Beispiele in dieser Richtung, die in der Bildröhre entwickelt wurden, müssen schneller in der Empfängerröhre und Diode verallgemeinert werden. Aber alle diese Aufgaben lassen sich leichter und mit mehr Begeisterung lösen, wenn wir wissen, wofür. Deshalb steht der Kompaß auf Frieden, und dafür setzen wir alle unsere Kraft ein. Werner Griebner

Ihre Arbeit ist uns eine Verpflichtung Kolleginnen aus Radeberg geben uns sozialistische Hilfe

Anfang voriger Woche kam ich durch die Vormontage des Empfängerröhren-Aufbaus. Dabei fielen mir einige Kolleginnen auf, die ich in dieser Abteilung bisher noch nicht gesehen hatte. Ich sprach deshalb eine dieser Kolleginnen an und erfuhr, daß sie aus Radeberg vom VEB RAFENA sind, wo bekanntlich Fernsehapparate montiert werden. Für die wir unsere Bildröhren und auch Empfängerröhren liefern. Die Kolleginnen gehören einer Roten Brigade an, die einem Aufruf der Partei und der Werkleitung von RAFENA gefolgt sind, in welchem zur sozialistischen Hilfe für unseren Betrieb aufgefordert wurde.

Unter Zurückstellung persönlicher Belange haben sie sich bereit gefunden, zu uns nach Berlin zu kommen, um uns zu helfen, mehr Röhren als bisher an RAFENA zu liefern. Die Kolleginnen, die in Radeberg selbst in der Produktion arbeiten, wissen am besten, daß sie ihre Arbeit unterbrechen müssen, wenn die Zulieferung von WF ausbleibt, und daß die Geräte deshalb nicht an die darauf wartende Bevölkerung ausgeliefert werden können, sondern unfertig auf Lager gestapelt werden müssen. Diese Erkenntnis war dann auch der Anlaß für sie, unserem Werk sozialistische Hilfe zu leisten.

Die Einsatzbereitschaft dieser Kolleginnen aus Radeberg ist vorbildlich und verdient Anerkennung und unseren Dank. Die Röhrenvormontage mit ihren vielen kleinen und kleinsten Teilen erfordert geschickte Hände und ist oft eine mühevoll Arbeit. Die Radeberger Kolleginnen haben bisher eine solche feine Arbeit nicht gemacht, haben sich jedoch schnell in ihre Aufgaben gefunden und, das muß man sagen, arbeiten mit allem Eifer und Geschick. Leider sind ihnen bis heute noch nicht die Normen bekanntgegeben worden, was jetzt aber nachgeholt wird.

Die Genossen der Partei und auch die Leitung des Frauenausschusses

halten Kontakt mit den Kolleginnen aus Radeberg, sind fast täglich bei ihnen, um sich über ihre Wünsche und kritischen Hinweise zu informieren, damit sofort die erforderlichen Maßnahmen durchgeführt werden können.

Es wäre zu begrüßen, wenn auch die Kolleginnen des Aufbaus sich der Kolleginnen aus Radeberg annehmen würden, zum Beispiel Kolleginnen aus den Bändern, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, damit die Kolleginnen aus RAFENA merken, daß wir zusammengehören.

Dieser Einsatz der Kolleginnen aus Radeberg muß für uns eine doppelte Verpflichtung sein, alle Anstrengungen zu unternehmen, unsere Planrückstände aufzuholen. Ilse Bonakowsky

Sozialistische Hilfe in Aktion

Im Bildröhrenwerk und im Aufbau der Empfängerröhre arbeiten seit einigen Tagen neue Kolleginnen und Kollegen. Das ist zwar bei uns keine Seltenheit, da ja laufend neue Arbeitskräfte eingestellt werden. Doch in diesem Fall handelt es sich nicht um Neueinstellungen, sondern diese Kolleginnen und Kollegen vertreten das Neue, es sind Menschen sozialistischer Prägung, die aus Staßfurt und Radeberg zu uns kamen, um uns bei der Erfüllung unserer Pläne zu helfen.

Ausgelöst wurde diese sozialistische Hilfe auf einer gemeinsamen Besprechung zwischen den Werkleitungen von Radeberg, Staßfurt und WF unter der Leitung der VVB.

Die Ursache für diese Besprechung war die ungenügende Belieferung der Gerätebetriebe mit Rundfunk- und Fernsehgeräten, weil eben WF mit den Lieferungen im Rückstand ist.

Bei allen Berechnungen, wie der Produktionsausstoß zu vergrößern



Die Genossen unserer Kampfgruppe halfen auch in diesem Jahr in unserer Paten-LPG bei der Einbringung der Ernte. Auch jetzt sind sie ständig im Einsatz, weil es darum geht, die Winterkartoffeln für die Berliner schnell zu entladen.

Wir möchten einiges wissen

Fragen und Sorgen der Brigade „11. Jahrestag“

Am 7. Oktober 1960 wurde unsere Brigade im Kulturhaus gegründet, und der Brigadevertrag wurde unterzeichnet. Vertreter der Partei, der Gewerkschaft, der Werkleitung und der FDJ-Leitung waren auch dabei. Leider blieb es bei der Unterzeichnung, und jetzt ruht der See ziemlich still.

Am 1. Oktober 1960 rief die FDJ-Leitung alle Jugendbrigaden auf, untereinander einen Wettbewerb durchzuführen und dabei monatlich zu ermitteln, welche Brigade an der Spitze im Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ steht.

Am 11. November 1960 wurde die Auswertung des Wettbewerbs der Jugendbrigaden vom Monat Oktober bekanntgegeben. Unsere Brigade erkämpfte sich eine Urkunde und 100,- DM, oder anders gesagt, den dritten Platz.

Am 1. Dezember 1960 soll nun die zweite Auswertung des Wettbewerbs der Jugendbrigaden sein. Vorher wollen wir der zentralen FDJ-Leitung eine bescheidene Frage

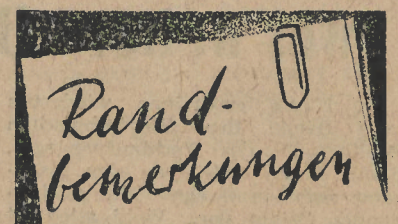
stellen, um sie aus ihrem etwas zu frühzeitigen Winterschlaf zu wecken:

Sollten wir den Preis für unseren dritten Platz bei der ersten Auswertung erst als Weihnachtsgeschenk bekommen?

Für die Zukunft wünschen wir uns, daß die Unterzeichner unseres Brigadevertrages es mit ihren Verpflichtungen gegenüber unserer Brigade etwas ernster nehmen. Wir wollen eine gute und vorbildliche Brigade werden und haben nicht die Absicht, auf unserem gegenwärtigen Stand stehenzubleiben.

Auch an die Werkleitung haben wir eine Frage. Lesen die Kollegen der Werkleitung eigentlich den WF-Sender? Wir haben am 18. November 1960 in unserer Betriebszeitung der Werkleitung die Frage gestellt, warum keiner der Direktoren zur Gründung der Jugendabteilung Halbleitervorfertigung anwesend war, und wir haben bis heute noch nicht einmal eine Antwort erhalten.

Jugendbrigade „11. Jahrestag“, Halbleiter



Das Sekretariat unserer Betriebsakademie

befindet sich jetzt im Lehrzimmer der Technischen Betriebschule im Neubau, Bau teil F, 7. Stock.

Sprechzeiten des Sekretärs, Kollegen Habermann (Telefon 22 93): täglich von 13.00 bis 14.30 Uhr, sonnabends von 10.00 bis 11.30 Uhr.

Auskünfte außerhalb dieser Zeit erteilt das Sekretariat der TBS (Telefon 22 94/92).

(Fortsetzung auf Seite 3)



Köpenicker Projekt AG!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

Mitglied der Partei zu sein ist Ehre und Verpflichtung

Gerade in diesen Tagen, wo in den Gewerkschaftsgruppen über den Entwurf des Arbeitsgesetzbuches beraten wird, wo wir mit der Kraft des ganzen Volkes dabei sind, den Sieg des Sozialismus in der DDR zu organisieren, ist es notwendig, sich der historischen Rolle der Arbeiterklasse bewußt zu sein.

In der Programmatischen Erklärung des Staatsrates wurde dies vom Genossen Walter Ulbricht zum Ausdruck gebracht, als er sagte: „In der DDR verwirklicht die Arbeiterklasse ihre historische Mission als Führerin des Volkes auf dem Wege zur sozialistischen Gesellschaft. Sie übt im Bündnis mit den Genossenschaftsbauern und mit allen Schichten des Volkes die Staatsmacht aus, bestimmt die staatliche Politik und lenkt die Wirtschaft. Die revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse, ihre marxistisch-leninistische Partei, ist die führende Kraft.“

Daraus ergibt sich, daß die Kampfkraft der Partei, ihre Entwicklung und Aufgabenstellung entscheidend ist für die gesamte Arbeiterklasse und für alle Werktätigen. Mit dem Ziel, ein höheres Niveau zu erreichen, führen die Parteiorganisationen gegenwärtig den Umtausch der Mitgliedsbücher der Partei durch.

Das ist keine formelle oder technische Angelegenheit, sondern ist verbunden mit einer Einschätzung der gegenwärtigen Situation durch die einzelnen Parteiorganisationen. Die Parteiorganisationen überprüfen

den Stand der Durchführung der Beschlüsse der Partei, um daraus ihre Schlussfolgerungen für eine weitere Verbesserung der gesamten Arbeit zu ziehen.

Dabei soll erreicht werden, daß die Aktivität jedes einzelnen Genossen erhöht und damit die Kampfkraft der gesamten Partei gestärkt wird.

Aber die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei ist nicht Selbstzweck, sondern dient der besseren, schnelleren und konsequenteren Durchsetzung der Maßnahmen, die, ausgehend von der Kenntnis der Ge-

setze der menschlichen Gesellschaft, der Erfahrungen der Arbeiterklasse sowie unter Berücksichtigung der Situation, notwendig sind, um den Sieg des Sozialismus zu erreichen und den Frieden zu sichern.

Also sind die Maßnahmen der Partei zugleich eine Sache aller Werktätigen, denn die Partei der Arbeiterklasse hat in opfervollen Kämpfen seit Jahrzehnten die nationalen und sozialen Interessen des Volkes vertreten.

Der Umtausch der Parteidokumente findet zu einem Zeitpunkt statt, wo wir auf Biegen und Brechen darum kämpfen, das Planjahr 1960 mit Erfolg abzuschließen und wo wir alle Vorbereitungen treffen, um das Jahr 1961 gut beginnen zu können.

1961 werden von uns allen hohe Leistungen gefordert. Diese aber sind nur zu schaffen, wenn es gelingt, ein höheres Niveau der Leitungstätigkeit zu erreichen, damit durch noch bessere und konkretere Führung durch den Vortrupp der Arbeiterklasse die aufgewandte Kraft aller Werktätigen wirkungsvoll genutzt wird.

Vor allem ist die entscheidende Aufgabe, solch höhere Qualität der Arbeit zu erreichen, die eine qualifizierte und straffe Leitung mit klaren Weisungen sichert. Denn nur dort, wo eine klare Ordnung besteht, wo in hohem Maße Disziplin und Verantwortungsbewußtsein herrschen, dort kann sich zugleich die Initiative und Mitarbeit an unserem großen Werk ohne Hemmnisse entfalten.

Je stärker und schneller wir die sozialistische Disziplin entwickeln, je bewußter wir arbeiten, um so produktiver wird unsere Arbeit sein.

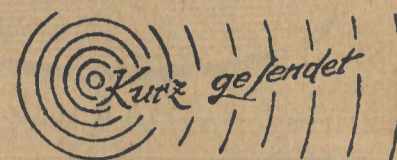
Und darum kämpft die Partei, darum vertritt sie wirksam die Interessen jedes einzelnen.

Aufgabe der Partei ist es, in diesen Fragen den besten Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz, den Neuerern und Arbeiterforschern den Weg zu weisen, ihre guten Erfahrungen zu verallgemeinern und selbst beispielhaft voranzugehen.

Darüber wird in den Mitgliederversammlungen zum Umtausch der Dokumente hauptsächlich beraten, dabei wird sich erweisen, wie jeder Genosse es versteht, die Beschlüsse der Partei mit Leben zu erfüllen und in die Tat umzusetzen. Damit wird jedes Parteimitglied beweisen, daß die Parteimitgliedschaft eine Ehre, aber zugleich eine große Verpflichtung ist.

Die Abteilungsparteiorganisation III des Technischen Bereichs führte bereits am Montag ihre erste Mitgliederversammlung durch. Wir wünschen der APO III, daß sie es versteht, durch die richtige Auftragserteilung an ihre Mitglieder dem Plan der massenpolitischen Arbeit den notwendigen Nachdruck zu verleihen, damit durch gute, systematische Überzeugungs- und Erziehungsarbeit weitere große Schritte auf dem Wege zum Sieg des Sozialismus getan werden.

Rolf Brandt



aus Köpenicker Großbetrieben

TRO: Eine direkte zweiseitige Zusammenarbeit zwischen den „Klement-Gottwald“-Elektrizitätswerken, Budapest, und dem VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Berlin, wurde am 26. Oktober 1960 von den beiden Werkdirektoren beraten und unterzeichnet. Anfang Dezember dieses Jahres wird eine Delegation des VEB TRO drei Wochen Gast der Elektrizitätswerke in Budapest sein und sich mit dem dortigen Werk vertraut machen. Von dem Zeitpunkt an wird die Zusammenarbeit wirksam werden.

Der Vertrag hat drei wichtige Punkte, die technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit, den Austausch von Dokumentationen und die Festlegung zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch zum Inhalt.

Wir wünschen der Zusammenarbeit vollen Erfolg.

FWK: Die Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft des Kesselhauses berichtete in einem Brief an den Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, über ihre bisher erzielten Erfolge.

Ihre Verpflichtungen, im sozialistischen Gruppenwettbewerb von Groß-Berlin in der Heizperiode 1959/60 durch vorbildliche Leistungen den Wettbewerb zum vollen Erfolg zu machen, waren:

Einsparung der außerplanmäßigen Selbstkosten in Höhe von 12 000 DM; vorbildliche Anwendung von sozialistischen Erfahrungen und Neuerungsmethoden;

die gegenseitige Hilfe zum Prinzip unserer Arbeit zu machen. Sie wurden voll und ganz erfüllt und erbrachten bis jetzt eine Einsparung von 82 000 DM, die auf den Siebenjahrplanfonds eingezahlt wurden.

Wir überzeugen und organisieren

1. Mitgliederversammlung zum Umtausch der Parteidokumente in der APO III

Die Mitgliederversammlung am 28. November 1960 wurde in der APO III im T-Bereich zu einem Höhepunkt des Parteilebens.

Entsprechend dem Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 1. November 1960 wurde diese Mitgliederversammlung innerhalb der Parteiorganisationen des APO-Bereiches in einer kritischen Auseinandersetzung mit den einzelnen Problemen vorbereitet.

Der Umtausch der Dokumente findet zu einem Zeitpunkt statt, in dem die Unvermeidbarkeit des Fortschritts der menschlichen Gesellschaft zum Sozialismus durch die schnellwachsende Kraft des sozialistischen Lagers, unter Führung der Sowjetunion, und das Erstarken der kommunistischen und Arbeiterparteien in den kapitalistischen Ländern immer offensichtlicher wird für die Volksmassen.

Diese Entwicklung sowie das erfolgreiche Vorwärtsschreiten des anti-imperialistischen Befreiungskampfes der kolonialen und halb-kolonialen Völker und die Zuspitzung des Klassenkampfes in den kapitalistischen Ländern, das Anwachsen der Gegensätze zwischen denselben üben einen großen Einfluß auf die Lösung der Hauptaufgabe der Gegenwart, die Sicherung des Friedens, aus.

Unter der Losung „Höhere Qualität der Parteilarbeit – überzeugen und organisieren“ haben unsere Parteiorganisationen in Vorbereitung dieser 1. außerordentlichen Mitgliederversammlung die gegenwärtige Lage in ihrem Bereich eingeschätzt und dabei die Frage gestellt, wie sind wir mit den gefaßten Beschlüssen fertig geworden, wie hat jeder an seinem Platz gekämpft, und welche Mängel und Schwächen sind dabei aufgetreten. Sie haben beraten, wie wir uns untereinander helfen müssen, um diese zu überwinden und damit eine höhere Qualität der Parteilarbeit zu erzielen.

Es wurde dadurch die Grundlage geschaffen, die zukünftigen Aufgaben genau festzulegen, konkrete Maßnahmen zu treffen für ihre Lö-

sung und genau die Verantwortlichkeit festzulegen. Das Ergebnis sind die Arbeitspläne, die die Parteigruppen für den Monat Dezember beschlossen haben. Das Kernproblem der Staatsratserklärung, die weitere Stärkung der DDR durch Erfüllung unserer Pläne, nahm in den Diskussionen breiten Raum ein.

Auf allen Gebieten unserer Wirtschaft haben die Brigaden der sozialistischen Arbeit und die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften hervorragende Erfolge errungen. So ist es auch in unserem APO-Bereich. Die Parteigruppe 6 im Bereich des Hauptmechanikers hat bewiesen, daß man nur durch ständige Arbeit mit den sozialistischen Kollektiven Erfolge erzielen kann. Ihr wurde als Auszeichnung für die geleistete Arbeit als beste Parteigruppe auf der Mitgliederversammlung das Banner von Saratow überreicht.

In den Diskussionsbeiträgen wurden wertvolle Erfahrungen ausgetauscht, und es wurde der Beschluß gefaßt, daß künftig die stärkeren Parteiorganisationen den schwächeren Hilfe und Unterstützung geben.

So, wie wir es in der APO III begonnen haben, wird sich die ganze Betriebsparteiorganisation in den

einzelnen Gruppen auf den Umtausch der Dokumente vorbereiten. Dabei haben wir alle das gleiche Ziel und das ist, eine höhere Qualität in der Arbeit zu erreichen. Für jeden Genossen ist es dabei wichtig, am eigenen Arbeitsplatz als Vorbild zu wirken und auf der Grundlage der zehn Gesetze der sozialistischen Ethik und Moral zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

Walter Heuermann, APO III

Entwurf des Arbeitsgesetzbuches gut beraten

In allen Betrieben der DDR wird über den Entwurf des Arbeitsgesetzbuches von allen Werktätigen eine rege Diskussion geführt. Auch in unserem Betrieb wird dieser Entwurf von unseren Kollegen begrüßt.

Dieser Gesetzentwurf ist ein Ausdruck der Festigung und Vertiefung der sozialistischen Demokratie. Es ist das erste Mal, daß die deutsche Arbeiterklasse sich ein solches Gesetz erarbeitet, in dem die Rechte, aber auch die Pflichten festgelegt sind. Wir müssen dieses Gesetz im Zusammenhang mit der Programmatischen Erklärung des Staatsrates betrachten, denn dieser Entwurf ist die praktische Umsetzung der Grundfragen, wie sie in der Erklärung des Staatsrates enthalten sind.

Für uns kommt es darauf an, die Diskussion über das Arbeitsgesetzbuch auf folgende Fragen zu lenken, wie der Kollege Lehmann auf der 6. Bundesvorstandssitzung sagte:

Der Entwurf des Arbeitsgesetzbuches ist für die gesamte deutsche Arbeiterklasse von großer nationaler Bedeutung. Im Mittelpunkt des Entwurfes steht die volle Entfaltung der schöpferischen Kräfte der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes und die noch wirksamere Teilnahme der Werktätigen an der Leitung ihrer Betriebe, ihrer Wirtschaft und ihres Staates.

Die Diskussion und der Inhalt des Entwurfes des Arbeitsgesetzbuches werden die Rolle der Gewerkschaft

Hauptwidersprüche in Deutschland ergeben, würdig erweisen.

Wir werden in unseren Gewerkschaftsgruppen diesen Gesetzentwurf sehr gründlich beraten, Vorschläge unterbreiten und diese an die entsprechenden Kommissionen weiterleiten.

In einem Konsultationsbüro, das eingerichtet wird, werden alle Kollegen die Gelegenheit haben, Fragen zu klären und ihre Vorschläge zu unterbreiten. Wir als Gewerkschaftsleitung werden in jeder Woche im

Alle Fragen zum Entwurf des Arbeitsgesetzbuches der DDR können ab sofort im

Konsultationsbüro,

das täglich von 13.00 bis 15.00 Uhr in der BGL geöffnet ist, geklärt werden.

unter Führung der Partei der Arbeiterklasse, das heißt ihre Verantwortung als Klassenorganisation der Arbeiter, weiter heben. Mit diesem Gesetzentwurf wird vor der ganzen deutschen Arbeiterklasse gezeigt, daß die Arbeiterklasse in der DDR, ihr Staat und ihre Gewerkschaften, sich ihrer großen Verantwortung, die sich aus den Aufgaben der Lösung der

Betriebsfunk und in der Betriebszeitung zur Diskussion und den einzelnen Argumenten Stellung nehmen. Beschäftigten wir uns in den Gruppenversammlungen, in den Brigaden und Gemeinschaften mit diesem, unserem Gesetz und verwirklichen wir damit die Losung: Plane mit – arbeite mit – regiere mit!

Wolfgang Grezko

Zwei weitere Bände der Polytechn. Bibliothek

In Kürze erscheinen wiederum zwei Bände der „Polytechnischen Bibliothek“ des Fachbuchverlages, damit liegen vier von den insgesamt sechs in diesem Jahr erscheinenden Titeln vor. Wohl allen ist das Fernsehen nicht nur vom Hörensagen, sondern vom eigenen Erleben bekannt. Die wenigsten aber werden wissen, daß die Verwendung zweckentsprechender Anlagen in Industrie, Wirtschaft, Verkehr und anderem zu einer wesentlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität, einer Einsparung von Arbeitskräften, dem Arbeitsschutz und der Sicherheit dienen kann. Das von den beiden Autoren Ing. Fritz Loos und Dipl.-Gewerbelehrer Helmut Schmidt verfaßte Buch „Industrielles Fernsehen“ soll bei der Einführung der Fernsehtechnik in den einzelnen Industriezweigen beitragen.

Einleitend werden die physikalischen Grundlagen des

Fernsehens leichtverständlich dargestellt. Danach stehen im Mittelpunkt der Betrachtung industrielle Fernsehanlagen des In- und Auslandes. Den breitesten Raum nehmen die interessanten Beschreibungen des Einsatzes solcher Anlagen im Bergbau, Verkehr, Schwerindustrie, Energiewirtschaft, Kerntechnik, Medizin und anderem ein. Zahlreiche Bilder erläutern die Anwendung und die allgemeinen Einsatzprinzipien. Nach der Lektüre dieses Bandes werden viele Leser zwangsläufig überlegen, ob nicht auch in ihrem Industriezweig diese moderne Technik Anwendung finden kann.

Ing. Fritz Loos und Dipl.-Gewerbelehrer Helmut Schmidt, „Industrielles Fernsehen“, etwa 300 Seiten mit 210 Bildern, 12×19 cm, etwa 7,80 DM.

„Alles hört auf UKW“ heißt der Band, dessen Autor Otto Morgen-

roth ist. Immer mehr setzt sich der UKW-Funk durch, immer mehr Freunde gewinnt er ob seiner großen Möglichkeiten und seines klaren Empfanges. Ausgehend von der Frage „Was sind Ultra-Kurzwellen?“ erläutert der Autor einleitend Vorteile und Wirkungsweise des UKW-Funks. In den folgenden Abschnitten werden die UKW-Bauteile und ihre besonderen Merkmale behandelt. Ausführungen über die zweckmäßige Wahl und den Einsatz der Antennen geben dem Leser Hinweise für die Nutzung der eigenen Rundfunk- und Fernsehgeräte. Das Buch schließt mit einer Erläuterung der Verwendungsmöglichkeiten des UKW-Funks in Industrie, Wirtschaft und Verkehr und zeigt die weiteren Perspektiven.

Otto Morgenroth „Alles hört auf UKW“, etwa 144 Seiten mit 126 Bildern, 12×19 cm, etwa 4,50 DM.

Wer bekommt die Weihnachtsgans?

Behält der Kollege Möbes den Wanderpokal des besten Luftgewehrscützen des Betriebes?

Noch in diesem Jahr werden diese beiden Fragen gelöst werden. In der Woche vom 12. bis 17. Dezember 1960 wird die II. Betriebsmeisterschaft im Luftgewehrscießen ausgetragen.

Damit verbunden ist das große Weihnachtsgans-Schießen und das 5. Berliner Prämienschießen mit großer Sachwert-Lotterie.

Achtung!

Ab Donnerstag, dem 1. Dezember 1960 ist unser neuer Luftgewehr-Schießstand im Kulturhaus, Ausgang 4, geöffnet. Die Öffnungszeiten sind: jeden Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 15.00 bis 19.00 Uhr.

Die genauen Bedingungen für die Betriebsmeisterschaft und das Weihnachtsgans-Schießen werden in der nächsten Ausgabe des WF-Senders veröffentlicht. Wir wollen noch ver-raten, daß es die Schießscheiben an verschiedenen Stellen im Betrieb zum Preise von 0,50 DM zu kaufen gibt und daß der Besitz der Schießscheiben zur Teilnahme an der Betriebsmeisterschaft und am Schießen um den Festtagsbraten berechtigt.

Alle aktiven Sportschützen sind von diesem Wettkampf ausgeschlossen. Also unbedingt den nächsten WF-Sender kaufen! Bis dahin ein bißchen Geduld.

Sektion Schießsport, Rätz

Form und Inhalt des sozialistischen Wettbewerbes

Ziel der sozialistischen Produktion ist es, nicht Profite für einzelne zu erreichen, sondern die Befriedigung der Bedürfnisse der ganzen Gesellschaft. Je größer das gesellschaftliche Produkt ist, desto größer ist der Anteil des einzelnen daran. Es muß deshalb im Interesse aller Werktätigen liegen, sich gegenseitig zu helfen, alle rückschrittlichen Arbeitsmethoden durch fortschrittliche zu ersetzen, damit ein allgemeiner Aufschwung erzielt wird.

Im Kapitalismus ist die Jagd nach höchsten Profiten, das Gesetz der Konkurrenz und Anarchie ausschlaggebend. Der Sozialismus hat die persönliche, materielle Interessiertheit der Werktätigen an der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivität und an dem sozialistischen Wettbewerb hervorgebracht. Triebkraft für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist der sozialistische Wettbewerb.

Lenin lehrte uns dazu: ... daß der Sozialismus erstmalig die Möglichkeit schafft, den Wettbewerb wirklich auf breiter Grundlage auf Massenbasis anzuwenden und die Massen der Millionen Werktätigen zu erfassen. Der sozialistische Wettbewerb ist auf die Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne gerichtet. Dabei müssen noch fehlerhafte Auffassungen überwunden werden, damit überall das Neue zum Durchbruch gelangt. Die große gesellschaftliche Entwicklung der So-

werden, um den großen Bedarf an Produkten zu decken. Der Auftakt dazu war die Entwicklung der Aktivistenbewegung. Damit begann der erfolgreiche Kampf gegen Bummelantentum, und die Arbeitsmoral wurde gehoben.

Der Aufruf, erst besser und mehr zu produzieren und dann mehr zu essen, erbrachte den Beweis, daß es durchaus möglich war, den Wiederaufbau in Deutschland aus eigenen Kräften zu bestreiten, ohne sich an das ausländische Kapital zu verkaufen. Dieser großen Bewegung folgten Tausende Menschen in unserer Republik. Solche Vorbilder wie Franz Franke, Frida Hockauf und andere gibt es sehr viele bei uns. Tausende von Menschen stehen im sozialistischen Wettbewerb, kämpfen um höhere Arbeitsproduktivität, um die Senkung der Selbstkosten und die Beseitigung von Verlustzeiten. Auch in unserem Betrieb gibt es gute Beispiele im sozialistischen Wettbewerb. In der Empfängerröhre hat man es verstanden, die zehntägige Plankontrolle mit dem Wettbewerb zu koppeln. Es wird nicht nur die Stückzahl, sondern auch die Qualität bewertet. Es hat sich eine ehrliche Wettbewerbsatmosphäre entwickelt, und ein großer Anreiz dabei sind die ausgestellten Sachwertprämien.

Ein Knoten im Taschentuch nützt nicht viel. Gute Ideen soll man gleich im Büro für Erfindungswesen abgeben!



wjetunion in nur 43 Jahren beweist doch die Richtigkeit der Lehre Lenins. Die ersten Formen des neuen, des sozialistischen Wettbewerbes waren die Subotniks. Das waren freiwillige Arbeitseinsätze, aus denen dann die Stachanowbewegung hervorging und bis heute eine riesengroße Initiative der sowjetischen Menschen hervorbrachte, um die ökonomische Hauptaufgabe in kürzester Zeit zu erfüllen.

Mit der Übernahme der Industrie in die Hände der Arbeiterklasse nach 1949 war es notwendig, die Produktion schnellstens wieder aufzunehmen. Es mußten jetzt auch neue, höhere Methoden angewandt

Durch die Senkung des Ausschusses in den Bändern konnte zum Beispiel die Brigade Kahle II 4586,- DM und die Brigade Allixei 4768,- DM dem Siebenjahrplanfonds überweisen. Während im Empfängerrenaufbau immer noch der Kampf in erster Linie gegen den Ausschub geführt wird und nicht genügend beachtet wird, gleichzeitig auch dem Mehrverbrauch von Material den Kampf anzusagen, um den höchsten volkswirtschaftlichen Nutzen zu erreichen, zeigt sich an vielen Stellen unseres Betriebes eine noch weitergehende Initiative. In der Brigade Baszynski wird bewiesen, daß die Form, sich wöchentlich, ja mitunter

sogar täglich höhere Ziele in der Stückzahl zu stellen, sich als sehr gut bewährt.

Diese Kolleginnen sehen den sozialistischen Wettbewerb als ihre ureigenste Sache, als Ehrensache an. Diesem Inhalt entspricht auch der Entwurf des Arbeitsgesetzbuches. Darin heißt es:

§ 15 (1) Der sozialistische Wettbewerb ist die umfassendste Form der Masseninitiative zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb ist für jeden Werktätigen eine Ehrensache.

(2) Die Gewerkschaften organisieren den sozialistischen Wettbewerb und mobilisieren die Werktätigen zur Teilnahme am Wettbewerb. Sie sorgen dafür, daß der Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand und die allgemeine Anwendung bewährter Neuerer Methoden öffentlich geführt und ausgewertet wird sowie die Erfahrungen der Besten allen Werktätigen vermittelt werden. Sie organisieren die gegenseitige sozialistische Hilfe.

(3) Der Betriebsleiter ist verpflichtet, den sozialistischen Wettbewerb allseitig zu fördern und alle Voraussetzungen für die Teilnahme der Werktätigen am Wettbewerb mit größtem volkswirtschaftlichen Nutzen zu schaffen. Er ist insbesondere verpflichtet:

a) zu gewährleisten, daß die Werktätigen den sozialistischen Wettbewerb mit dem Ziele der täglichen Planerfüllung in allen Positionen führen und die Planerfüllung ständig kontrollieren können. Dazu ist der Betriebsplan entsprechend den technologischen Bedingungen auf die Meisterbereiche, Brigaden bzw. die einzelnen Werktätigen aufzuschlüsseln;

b) die Werktätigen, die im sozialistischen Wettbewerb die besten Leistungen vollbringen, auszuzeichnen.

Edith Theuner

Die technisch-organisatorischen Analysen sind eine der wichtigsten Quellen aus denen die Vorschläge zum Plan-TOM geschöpft werden.

Hier kann ich sofort Vorschläge machen

Kollege, was ist das?

Eine gründliche Untersuchung des Arbeitsablaufs in einer Abteilung, in einem Bereich, ist eine technisch-organisatorische Analyse. Mängel im Arbeitsablauf, in der Qualität der Arbeit, in der Ausnutzung der Maschinen und der Arbeitszeit, ob die verwendeten Werkzeuge die zweckmäßigsten sind und welche Ursachen die festgestellten Mängel haben, schaffen durch diese Analyse ein einwandfreies Bild vom Ist-Zustand.

Hier beginnt Deine Mitarbeit!

Da Du Deine Arbeit am besten kennst, kannst Du in erster Linie Anregungen, Hinweise und Vorschläge zur Verbesserung geben. Alle Vorschläge, die von Dir verwirklicht werden und zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität oder in irgendeiner Form zur Senkung der Kosten führen, müssen nach den gesetzlichen Bestimmungen als Verbesserungsvorschlag behandelt und vergütet werden.

- Zu untersuchen sind:
1. Die Organisation des Ablaufes in der Abteilung und an Deinem Arbeitsplatz;
 2. die für Deine Arbeit zur Verfügung stehenden Vorrichtungen, Hilfseinrichtungen sowie Maschinen;
 3. die Transportmittel und -einrichtungen;
 4. die Ursachen von Ausschub und Nacharbeit.
- Alle produktionshemmenden und die Arbeit erschwernenden Faktoren sind besonders aufzudecken.

Benneckenstein, Büro für Erfindungswesen

Wem die Jacke paßt . . .

Feucht sind die Kartons mit Kolben auf dem Hof schon lange. - Wird dem, der dafür grade steht nicht auch schon langsam bange?



Neue Menschen - neues Leben in unserer Republik

„Brigade der sozialistischen Arbeit „8. März““ einmal anders gesehen

Eine Aufzeichnung von Eduard Wunsch

Wer mag so töricht sein, zu denken, daß sich in unserer Republik die Menschen in ihrer Arbeit und in ihrer Haltung zum Staat nicht verändert haben? Ständig erhält das Leben neue, früher unbekannte Impulse.

Der alte Staat

Bei dieser Frage kommt mir in den Sinn, wie sehr mich schon als Kind der Anblick fesselte, wenn Tausende Menschen vor Arbeitsbeginn zu den Fabriken strömten. Nicht nur, weil meine Mutter und fünf meiner Schwestern sich mit darunter befanden, war dieses Bild für mich so eindrucksvoll, nein, irgendwie dämmerte es bei mir schon damals: Davon leben wir!

Freilich war das Leben im ersten Weltkrieg und danach erbärmlich genug, ganz zu schweigen von den Zeiten der Arbeitslosigkeit. Dann schaute die Not nicht nur zum Fenster herein, sie saß im Magen und in den traurigen Blicken der Mutter und der sechs Geschwister.

Die Arbeit war entweder mattklingender Segen oder Fluch - und der Staat, ja, wo war der Staat?

Unsere Republik

Tausende Werktätige strömen wie damals auch heute täglich durch die weit geöffneten Tore unserer Produktionsstätten, und doch ist nicht nur äußerlich das Bild ein ganz anderes.

Anläßlich des 11. Geburtstages unserer Republik erhielt die Brigade „8. März“ den Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“.

Wem das Wesentliche an unserem Staat und seinen Menschen noch nicht klar geworden ist, mag das Verhältnis der Partner zueinander an diesem Beispiel erfahren.

In dem Strom der fast 7000 Werktätigen, die täglich die Tore unseres Betriebes passieren, befinden sich die Angehörigen von rund 100 Brigaden, die um den Staatstitel kämpfen.

Frauen in der ersten Reihe

Davon ist die Brigade „8. März“ in der Abteilung Wendelfertigung eine, die 18 Monate darum rang.

Es sind 12 Frauen, ledige und verheiratete, und ein Mann, ihr Meister. Er hilft ihnen bei allen kniffligen Fragen.

Aber sehr knifflig und kompliziert muß schon jetzt ein Problem sein, wenn die Kolleginnen nicht damit fertig werden.

Seitdem die Brigade existiert, haben sich diese Frauen tüchtig umgeschaut, so daß eine jede vier bis fünf Arbeitsvorgänge in der Abteilung perfekt beherrscht, und das geschah mit Hilfe des Meisters Lehmann.

Es steht nicht nur im Brigadevertrag sondern ist bereits angewandte Erfahrung, daß Qualifikation, gemeinsame Weiterbildung hier Lebenselixier ist.

Wie arm sind doch die Schreibertische der westlichen Welt! Sie müssen das Leben mit den alten, ungleichen Maßen messen. „Farahs erste Frage“ - „Der Schah tanzte“ - „Ein Prinz geboren“ - Von selbstbewußten Arbeiterinnen zu schreiben - es kostete die Schreibertische.

Neun Kinder haben die Frauen der Brigade „8. März“, und das zehnte ist unterwegs, wurde freudestrahlend mitgeteilt. Drei werden in der Kinderkrippe des Betriebes gepflegt, wenn die Muttis arbeiten, drei von ihren Omas, und drei sind bereits schulpflichtig und gehen in den Kinderhort.

Sieben der Kolleginnen der Brigade lernen und studieren in zweijähriger Ausbildung, außerhalb ihres täglichen Arbeitspensums, um den Facharbeiterbrief für die Elektroindustrie zu erlangen. Dieser Zeitraum wird verkürzt durch Vorkurse in der Betriebsakademie, die zum Teil schon absolviert sind.

Die 23jährige Ingrid Schilling, glückliche Frau und junge Mutter, macht neben ihrer Arbeit den Meister der Elektroindustrie. Ihr Mann hilft ihr dabei, und sie wird den Meisterbrief erwerben, denn sie arbeitet flink und sicher. Ihre Antworten kommen ruhig und korrekt, und sie errötet ein wenig in freundlicher Bescheidenheit, als sich herausstellt, daß sie künftig Meisterin der Elektroindustrie sein wird.

Gut Holz beim Kegeln

Schön und gut, hören wir scheinheilig reden, aber immer nur Arbeit und Lernen? Aber nur der kleine Moritz mit dem Federhalter der Westpresse in der Hand kann so sprechen.

Die Brigade „8. März“ denkt und handelt, daß heißt, lebt anders. Da wird alles Erreichte in der Produktion und das sonst Erlebte in einem Wochenbericht festgehalten. Das Markanteste kommt ins Brigadetagebuch, fein säuberlich wird es geführt, und reihum erfolgen die Niederschriften,

so daß jeder sein Teil Verantwortung trägt, und jeden Monat findet ein Brigadenachmittag statt.

Ebenso pünktlich werden jeden Morgen um 10.00 Uhr zehn Minuten Gymnastik als Ausgleichssport betrieben. Und überhaupt der Sport. Zwei verheiratete Kolleginnen, ja wohl, verheiratete, haben jüngst das Sportabzeichen in Gold erworben. Das ließ die anderen nicht ruhen. Ein schöner Kampf entbrannte, und so kam es, daß vier weitere mit Hilfe aller das Sportabzeichen in Silber nachholten.

Ja, das sind Frauen! Leichtathletik, Bodenturnen spielen überhaupt eine Rolle in der Brigade. Gegenwärtig wird gekegelt, alle vierzehn Tage einmal, und wir werden bald von den Ergebnissen des Kegelwettkampfes hören.

Beispiel für viele

Die Kulturkasse, mit aus den erarbeiteten Prämien angelegt, finanziert und realisiert viele andere gemeinsame Wünsche. Die Brigade besuchte die Gedenkstätte im früheren Frauen-KZ Ravensbrück, geht gemeinsam ins Kino, ins Theater und zum Opernabend, diskutiert Erziehungsfragen, lebt als ein gutes, beispielhaftes Kollektiv eben sozialistisch.

Von diesen Menschen, die in unserer Republik schon nicht mehr vereinzelt zu finden sind, werden viele andere lernen.

Vor allem aber sind diese Menschen mit Recht die Hoffnung von Millionen arbeitenden Männern und Frauen im Westen unserer Heimat, denen das neue Leben in unserer Republik, trotz allem, nicht verborgen bleibt.

Sozialistische Hilfe in Aktion

(Fortsetzung von Seite 1)

an den Sonderschichten teilgenommen. Sie haben nur eine Verpflichtung und ein Ziel - gemeinsam mit uns unsere Planschulden aufzuholen. Sie wissen wie wir, jede Bildröhre, die wir noch vor Weihnachten produzieren, hilft, einer weiteren Familie zu einem frohen Fest zu verhelfen. Jede Röhre hilft den Wohlstand in der DDR erhöhen.

Ein Lob der sozialistischen Hilfe! Dank und Anerkennung unseren Kolleginnen und Kollegen aus Radeberg und Staßfurt!

Ernst Hoefs

Verbesserungsvorschlag

Eine Antwort auf unseren letzten Stichling

Um unserem Werkhof endlich einmal ein für ordnungsliebende Menschen angenehmes Aussehen zu verschaffen, möchte ich folgende Verbesserung vorschlagen: In der Mitte des Hofes eine etwa 30 m lange, 10 m breite und 8 m tiefe Grube auszuheben. Dorthinein wird alles, was schon seit Monaten umherliegt und langsam, aber sicher vergammelt und

verrottet, schön und ordentlich hineingepackt. Sodann wird die ausgehobene Erde darübergefüllt und auf den Hügel kommt eine grüne Anpflanzung mit einer Bank. - Auf dieser Bank können sich dann einige Kollegen aus unserem Werk ausruhen und - weiter träumen!

Fritz Grimm, TT 1

Schutz unserer Menschen

Aufgaben des Luftschutzes und Katastrophendienstes

In Erweiterung unseres Artikels „Überfall auf Überau“ im WF-Sender Nr. 44 vom 11. November 1960 wollen wir uns in den folgenden Beiträgen mit einigen Problemen und Fragen über die Notwendigkeit des Luftschutzes befassen.

Der Aufbau des Luftschutzes ist keine zeitlich bedingte Maßnahme sondern eine normale Maßnahme der Landesverteidigung. Trotz Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen, die den Frieden in Europa, ja der Welt aufs höchste bedroht, wissen wir, daß das sozialistische Lager und alle friedliebenden Menschen in der Welt in der Lage sind, die Atomkrieger zu bändigen. Das schließt jedoch nicht aus, daß unser Staat für den Schutz der Bevölkerung Sorge tragen muß.

Welche Möglichkeiten haben wir nun im Betrieb, am Aufbau des Betriebsluftschutzes aktiv mitzuwirken? Soll der Luftschutz wirkungsvoll sein und Sicherheit geben, ist die Mithilfe der gesamten Bevölkerung notwendig. Darum sollte sich jeder Betriebsangehörige entsprechend seiner fachlichen und sonstigen Fähigkeiten zur Mitarbeit bereiterklären. Er kann sich in den einzelnen Diensten des Luftschutzes betätigen, von denen wir hier noch einmal einige wichtige nennen wollen

- a) Aufklärungsdienst
- b) Nachrichten-, Alarm- und Warndienst
- c) Medizinischer Dienst
- d) Brandschutzdienst
- e) Chemischer Dienst
- f) Bergungs- und Instandsetzungsdienst

Näheres über die Schulung der verschiedenen Dienste erfahren wir in den Aufklärungsvorträgen.

Je schneller und umfassender wir den sozialistischen Aufbau fortsetzen und den Schutz unserer Heimat organisieren, umso eindeutiger demonstrieren wir den imperialistischen Angreifern die Aussichtslosigkeit eventueller Kriegsabenteuer, desto besser tragen wir dazu bei, den Frieden zu erhalten.

So wie jeder Mensch bestrebt ist, sein Liebstes zu hüten und zu pflegen, so liegt auch unserem Arbeiter- und Bauern-Staat der allseitige Schutz seines wertvollsten Gutes - die Erhaltung der Menschen und des friedlichen Aufbaus - am Herzen. Alles vor Gefahren zu hüten, ist die vornehmste Pflicht unseres Staates. Der Aufbau eines Luftschutzes und Katastrophendienstes unter Mithilfe breiter Bevölkerungskreise ist eine der Maßnahmen zum Schutz unserer Bevölkerung und der materiellen Güter.

Krüger
Ausbildung und Schulung

a) Aufklärungsdienst

